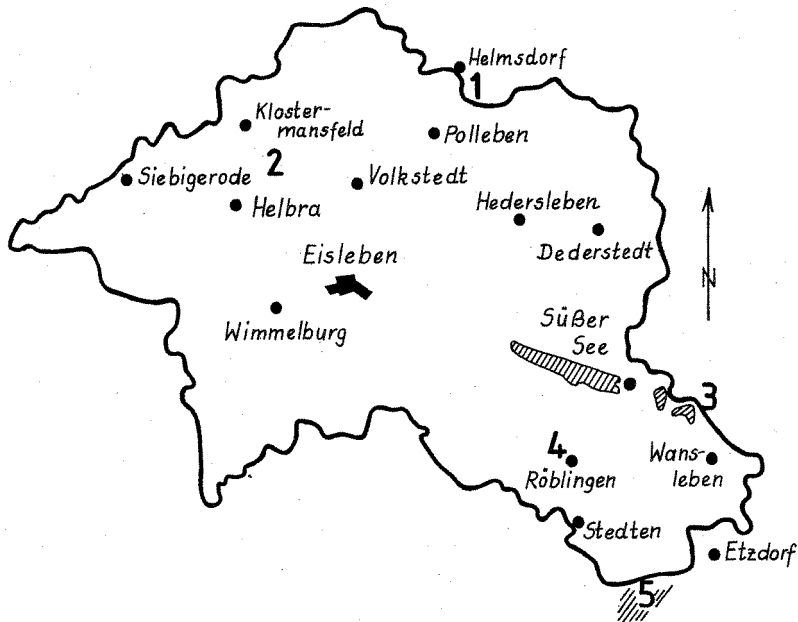


Zur Situation des Schwarzmilans im Kreis Eisleben

Von Rudolf Ortlieb

1991 wurde vom Verfasser versucht, im Landkreis Eisleben die Bruten des Schwarzmilans, *Milvus migrans*, zu erfassen. Da verschiedene Gebiete aus Zeitmangel nicht aufgesucht werden konnten, gelang dies nur teilweise, so daß von schätzungsweise mind. zwei nicht erfaßten Brutorten ausgegangen werden muß. Dieser Bericht soll vor allem als ein Vergleich zu ORTLIEB (1987) dienen. Jene Arbeit dokumentiert einen starken Rückgang der Art seit den 60er Jahren bis über die Mitte der 80er Jahre. Das in ORTLIEB (1987) willkürlich begrenzte Beobachtungsgebiet umfaßt in etwa sehr grob den Landkreis Eisleben, so daß es einen Vergleich zu den 1991 im Landkreis Eisleben durchgeführten Recherchen rechtfertigt.

Es wurden 1991 vier besetzte Nester gefunden (s. Karte). Zwei Feuchtbiotope stehen zwei Trockenhabitaten gegenüber.



Platz 1: Helmsdorfer Schloßpark; der Brutplatz liegt bereits 200 m von der Kreisgrenze entfernt im Landkreis Hettstedt und wird jährlich kontrolliert. Bis 1986 sind die Brutangaben in ORTLIEB (1987) unter „Revier Nr. 11“ aufgeführt.

		ausgefll. Junge
1987*	Horstbau beobachtet, Bruterfolg unbekannt	
1988	Horstbaumart nicht identifiziert	1
1989	Robinie	2
1990	Robinie	3
1991	Robinie	2

* In allen Jahren (außer 1991) war im Frühjahr ein zweites Paar anwesend, das mit Beginn der Brutzeit wieder verschwand.

Platz 2: Weißes Tal, 1300 m östlich Helbra, Neuansiedlung 1991. Das Nest befand sich auf dem Außenträger eines Hochspannungsgittermastes in einem seichten Bachtal inmitten der Feldflur neben einem kleinen Feldgehölz. Der Bach wird von Bäumen gesäumt. Es handelt sich wie bei Platz Nr. 1 um einen völlig gewässerlosen Lebensraum. Der schmale, wenig Wasser führende Bach ist nicht im Sinne eines Feuchtbiotopes einzugliedern. Etwa 150 m entfernt brütet der Kolkkrabe in regelmäßiger Nachfolge vom Turmfalken, ebenfalls auf einem Gittermast. Es flogen zwei junge Schwarzmilane aus.

Platz 3: Am Kernersee; das Nest war in einem Robinienhangwald auf dünner Robine errichtet, bereits 80 m auf Saalkreisgebiet und etwa 150 m vom Ufer der Kernersees entfernt. Drei Junge kamen zum Ausfliegen.

Platz 4: Bei Röblingen; Herr Döhle (mündl. Mittl.) fand 1989 oder 1990 südlich des Tausendeiches in einer Silberpappel einer kleinen Pappelgruppe ein Nest mit zwei fast flüggen Jungen.

1991 befand sich das Nest am Nachbarteich (Täufe) auf einer starken Pappel direkt am Ufer. Das Nest lag auf einem Seitenast über dem Wasser, zwei Junge flogen aus.

Platz 5: Im Bereich der Braunkohlenkippe Stedten-Etzdorf wurden im Sommer 1991 öfter Schwarzmilane in Richtung Asendorf-Studen fliegend gesehen. Es kann dort mit Sicherheit von einem weiteren Brutpaar ausgegangen werden, das aber bereits im Landkreis Querfurt brüten dürfte.

Somit flogen von 1988 bis 1991 aus 7 kontrollierten Bruten 15 Junge aus, 1×1, 4×2, und 2×3 (2,01 J. pro Paar). Keine Brut war erfolglos. Im Vergleich zu ORTLIEB (1987) stimmen die Brutergebnisse optimistisch, und es kann von einem positiven Trend gesprochen werden.

Diese Entwicklung wird auch von anderen Autoren für die 80er Jahre bestätigt (SCHÖNBRODT u. TAUCHNITZ, 1991, für den Raum Halle sowie STÜBBE et al., 1991, für das Nordharzvorland). In beiden Untersuchungsgebieten hatte der Schwarzmilan eine höhere Bruterfolgsquote als Rotmilan und Mäusebussard.

Literatur

- Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus 3, 145–(174)–248.
Ortlieb, R. (1987): Der Schwarzmilan im Südostharz und in dessen Vorland. Apus 6, 216–222.
Schönbrodt, R., und H. Tauchnitz (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. Populationsökol. Greifvogel- u. Eulenarten 2, Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P. 45), 61–74.
Stubbe, M., Zörner, H., Matthes, H., und W. Böhm (1991): Reproduktionrate und gegenwärtiges Nahrungsspektrum einiger Greifvogelarten im nördlichen Harzvorland. Populationsökol. Greifvogel- u. Eulenarten 2, Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P. 45), 39–60.

Rudolf Ortlieb, Lehbrite 9, Fach 184, O-4253 Helbra

Gewöllanalysen an einem Waldohreulen-Schlafplatz in Sangerhausen

Von Matthias Jentzsch

1. Einleitung

Seit 1982 nächtigten in jedem Winter 3 bis 15 Waldohreulen (*Asio otus*) in den Fichten des Sangerhäuser Kinderkrankenhauses. Die Gewöllinhalte einzelner Jahre wurden verglichen, um neben den Beutetierarten eventuelle Schwankungen in der Nahrungszusammensetzung erkennen zu können. Darüber hinaus stellt die Arbeit einen Beitrag zur Säugerfauna des Landkreises Sangerhausen dar (JENTZSCH, 1988).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [8 2 1992](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Zur Situation des Schwarzmilans im Kreis Eisleben 62-63](#)